Man halte den Kopf kühl und die Füße desto wärmer, denn gewiß sind die beständig kalten Füße unsrer schönen Welt eine Hauptursach der häufigen Erhitzungen und Antriebe des Bluts nach dem Gesicht. Die zwey Pole des Körpers stehen nehmlich in dem genauesten Zusammenhange. Je mehr wir den einen durch Kälte, Näße u. s. w. verschließen, desto mehr zieht der andre an. Man kann durch Tragen warmer besonders wollener Strümpfe diese unnatürliche Circulation sehr leicht ändern, und dadurch die Füße in ihre alten Rechte wieder einsetzen, Ableiter aller aufwärtssteigenden Wallungen und Schärfen zu seyn.

Nehmen Sie diese kleinen Berichtigungen und Warnungen gütig auf von

einem Verehrer
gesunder Schönheit.

III.
Mode-Neuigkeiten.

1) Aus Italien.

Rom im Jänner 1788.

M. H.

Ich theile Ihnen hierbey noch die versprochne neueste Tracht der gemeinen weiblichen Welt in Rom mit, denn auch diese hat ihre Moden und raffinirten Eleganzen. (Taf. 10.)

Die obere Büste zeigt den **Kopfputz der Mädchen und Frauen von der untersten Classe.** Er besteht

steht in einem langen Beutel von farbigen, meist rosa Taft, mit schwarzen Bändern, der auf den halben Rücken hinabhängt, und worein sie die sämmtlichen Haare stecken. Dieser Beutel schreibt sich von dem Retecilla oder seidnem Netze her, worin man sonst in Italien, wie noch jezt in Spanien, die Haare trug. Mädchen von bürgerlichen Mittelstande tragen zwar den nämlichen Beutel, aber schon, wie die untere Figur zeigt, über einer Unterlage oder Carcasse, welche ihm ein Hauben-ähnliches Ansehn giebt. Sie binden ihn auch mit einem farbigen Bande um den Kopf fest, und haben darinn eine eigene Art von Koketterie.

Uebrigens tragen beyde Classen um den Hals und über den Busen herabhängend eine Schnur von goldnen Perlen oder rothen Korallen, welche sie sehr lieben; Hals und Busen, womit sie die gütige Mutter Natur sehr reichlich beschenkt hat, offen und blos. Das Hemd ist falbalirt, und über das farbige Corset von Seide oder Zeuch herausgeschlagen, und die Hemde-Aermel mit schwarzen oder farbigen Bändern bauschend aufgebunden. Kurz eine gemeine Römerin hat gewöhnlich in ihrer eignen National-Tracht ein sehr elegantes Ansehen.

* * *

2) Aus Frankreich.

Paris d. 12. März 1788.

Die neue Mode *à la Protestant*, die ich Ihnen in meinem lezten Berichte vom 10ten Febr. ankündigte, herrscht hauptsächlich in *Nippes*, als Ringen, Uhrketten

ten und Knöpfen, und besteht eigentlich in einer geschmackvollen Vermischung der drey Farben, roth, grün und weiß, zur Anspielung auf die nunmehr in Frankreich gleich gemischten drey Kirchen, die Röm. Catholische, Reformirte und Lutherische. So trägt man z. B. achteckigte Ringe, wo auf einem großen blaßrothen Crystalle, der rundherum mit Perlen garnirt ist, fünf Reihen kleine unter sich abwechselnde Smaragden und Diamanten stehen. Der große rosenfarbne Grund wär also hier vermuthlich die katholische Mutter-Kirche, die ihre beyden abtrünnigen Töchter, die Reformirte und Lutherische, jezt wieder friedlich auf ihrem Schooße ruhen läßt, und sie duldet.

Die neuesten Lieblings-Trachten unserer Damen sind seit kurzem die sogenannten *Habillemens demi-negliges* (Halbvoller Anzug) die, wie man versichert, sehr bequem sind, und doch eine sehr elegante Figur machen. Ich will sie Ihnen durch beyliegende Zeichnung zu erläutern suchen. (Taf. 11.)

Die *Robe demi-negligée* besteht wesentlich aus einem weißen Rocke und Corsette mit Aermeln, welche zusammen an Einem Stücke sind, und also auch zusammen übergeworfen und angezogen werden. Das Corset wird hinten geschnürt und hat vorn nur durch ein Paar gelegte Falten einen Vorsteck-Latz markirt, der mit einer orange Band-Leiter besetzt ist. Der Rock hat eine doppelte etwas steif abstehende sehr tief dentelirte Falbala, und ist so wie das Corset, jezt im Frühjahre von weißen Peking. Darüber zieht man eine an den Aermeln gleichfalls dentelirte, und in der Taille sehr weit hinter ausgeschnittene Robe à la Turque von hellblau oder orange und schwarz chinirten Peking; welche in der Taille knapp anliegen muß, und fest gesteckt wird. An den Aermeln des Corsets und zwar hinter den Ellenbogen trägt man doppelte Manschetten von Flor und Blonden, weil sie auf diese Art einen schönen Arm machen.

Zu dieser Tracht gehört ferner ein *Bonnet à la paysanne*, und darüber ein Huth *à la Provençale* (Taf. 11) von weißen und Orange gemuschten Atlas, blau eingefaßt, mit einer sehr bauschenden Flor Calotte, die ein breites

Oran-

Orange-Band faßt, das vorn und hinten eine große Schleife macht. Aus der vorderen steigt eine Aigrette von artifiziellen Feld-Blumen in die Höhe. Ein sehr großes ganz einfaches und oben weit offenes Halstuch von Flor, zwey Uhrketten, die eine von goldnen Perlen, die andere von blauen *Graines des Indes*, und orange Schuhe mit weißer doppelter Falbala, vollendet diesen halbvollen Anzug unsrer Schönen. Man kan sicher jezt bey der Garderobe unserer eleganten Damen folgende Gradationen machen; 1. Deshabillè, 2. Habillement negligé. 3. Habillement demi-negligé, 4. Habillement paré oder la grande Parure.

Die *Caracos* sind, zum Bal und zur Promenade, noch immer die gewöhnliche Tracht, die jede nach ihrer schöpferischen Phantasie formt und modelt. Die beyden neuesten Moden davon sind dermalen die *Caracos à la Arlaisè* und *à la Suedoise*; letztere haben krause Aermel.

Hier folgen noch einige vermischte Neuigkeiten und Bemerkungen.

Die seidenen *Redingotes* und *Demi-Redingotes* mit Metall- Perlenmutter, oder bronzirten Stahlknöpfen, werden noch sehr stark getragen.

Die meisten Damenskleider sind jezt vorn auf dem Vorsteck-Laze mit farbigen Bande *en Echelle* oder im Zickzack geschnürt.

Alle Hauben oder vielmehr die *Poufs* nähern sich jezt in ihrer Form dem türkischen Turban. Zu Caracos beym Bal trägt man auch wohl schwarze kleine Sammt-Diademes mit großen bunten Band-Schleifen.

Man sieht jezt nichts als blose *Fichus simples* sehr weit auf den Rücken hinab gehend, und vorn entweder durch die Bandleiter gezogen, oder hinten in der Taille gebunden.

Alle Falbalas auf den Röcken sind doppelt, und sehr tief und spitzig ausgezähnelt oder dentelirt.

Unsere Damen fangen an auf ihren Schuhen statt der bisherigen ein-zwey- und dreyfachen Band-Falbalas, wieder große schwarze oder farbige Bandschleifen zu tragen.

An